

# 27. LOKSTEDTER ABEND



24. FEBRUAR 2017

## VORWORT

1990 planten Ursula Gehrke und Hansjürgen Rhein den Lokstedter Abend als eine einmalige Veranstaltung. Aufgrund des sehr starken Zuspruchs wurde daraus ein nicht mehr weg zu denkendes gesellschaftliches Ereignis.

In den letzten 25 Jahren haben die in Lokstedt ansässigen Ursula Gehrke, Horst Kilian, Klaus Knuth, Hans Münster, Werner von Appen und Elke Usinger über die Geschichte in Lokstedt referiert. Und sie wurden von Karsten Bornhold von der Freiwilligen Feuerwehr mit seinem großen Archiv großzügig unterstützt.

Ich bin in Lokstedt aufgewachsen. Wenn wir in die Greckstrasse gingen, dann mussten wir ins Dorf. Es gab den Laden für Kolonialwaren und Haushaltswaren, den Fleischer, den Gemüsehändler, den Fischhändler, den Frisör und die Produktion. Das Lokstedter Gesellschaftshaus war im Rüttersbarg. Der Baustoffhandel Braun lag im Hagendeel. In der Villa im von Eicken Park residierte der Schularzt.

Aber dies alles gibt es heute nicht mehr. Aus dem Dorf Lokstedt ist ein Stadtteil Hamburgs geworden mit anderen eigenen Strukturen. Ein Teil der Jugendlichen traf sich in den Räumen der Kirchengemeinde in der Straße Bei der Lutherbuche.

Um die Entwicklung vom Dorf Lokstedt zu einem Stadtteil Hamburgs richtig zu verstehen, müssen unbedingt auch Dritte zu Wort kommen. Die Kirchen, die Sportvereine, die Schulen, die Kindergärten, die sozialen Träger, die Bücherhalle und viele Einrichtungen mehr haben an der Entwicklung mitgewirkt.

Wir haben die Kirchen gebeten uns zu berichten, welche Gemeindegarbeit am Anfang betrieben wurde und wie sich das Gemeindeleben bis heute weiter entwickelt hat. Uns interessiert natürlich auch, wie sich Kirchen weiterentwickeln wollen.

Auch in diesem Jahr wollen wir die Raumkapazitäten unserer Netzwerkpartner nutzen. Die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Lokstedt hat uns ihre Räume in der Petrus Kirche zur Verfügung gestellt. Eine erhebliche Mehrarbeit für die Kirchengemeinde. Dafür danken wir Pastor Claus-Folkert Hoppe und seinem Team ganz herzlich.

*Hans-Joachim Kammradt*



**FeG Hamburg – Lokstedt  
„gemeinsam unterwegs – bei Gott zu Hause  
– miteinander für Lokstedt“**



***FeG Lokstedt - Wie wir geworden sind***

Seit 1994 sind wir als Gemeinde im schönen Stadtteil Lokstedt zu Hause. Das war aber keineswegs die Geburtsstunde unserer Gemeinde. Ein Jahr zuvor feierten wir als Freie evangelische Gemeinde Eppendorf in der Tarpenbekstraße unser 100jähriges Jubiläum. Die Geschichte, die wir erzählen können, begann also bereits im Jahr 1893.

In Hamburg wütete damals eine verheerende Cholera-Epidemie, die in wenigen Wochen 17.000 Menschen aufs Schwerste erkrankten ließ. Mehr als 8.000 von ihnen fanden den Tod. Als umgehende Antwort überzeugter und engagierter Christen wurde daraufhin eine Gemeinschafts- und Diakoniarbeit ins Leben gerufen.

Sie fand ihre Standorte im Siechenhaus ‚Zoar‘ in der Frickestraße 22 (das heutige ELIM Seniorenzentrum Eppendorf) und dem ‚Eppendorfer Missionsaal‘ in der Tarpenbekstraße 77. Letztgenanntes Haus darf sich die „Wiege“ der Stiftung ‚Freie evangelischen Gemeinde in Norddeutschland‘ nennen. Dazu gehören mittlerweile über 40 Gemeindearbeiten und zahlreiche diakonischen Einrichtungen der ELIM Diakonie.

In den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts begann die Gemeinde mit der FeG Hamburg-Eimsbüttel zusammenzuarbeiten, die in unserem damaligen Krankenhaus ELIM, Hohe Weide 17, zu Hause war. Heute befindet sich dort das AGAPLESION Diakonieklinikum Hamburg.

Man entschloss sich gemeinsam zu einem Neubau eines Gemeindezentrums in der Emil-Andresen-Str. 34 und nannte sich nach Fertigstellung 1994 fortan ‚FeG Hamburg – Lokstedt‘. Unsere Mitglieder und Freunde kommen also bis heute aus den verschiedensten Stadtteilen in und um Eimsbüttel.

Hier sind wir nun tätig unter dem Motto ‚gemeinsam unterwegs – bei Gott zu Hause – miteinander für Lokstedt‘.

## **FeG Lokstedt - Unsere Leitlinien**

2015 formulierten wir fünf Leitlinien für die Arbeit unserer Gemeinde:

- Unser Gemeindezentrum soll eine Begegnungsstätte für die Menschen unseres Stadtteils sein.
- Unsere christliche Gemeinschaft öffnet sich für neue Menschen und lässt Veränderung zu.
- Wir ermutigen und setzen mehr Menschen ein, Aufgaben zu übernehmen, Verantwortung zu tragen und zu leiten.
- Wir helfen Menschen auf ihrer Suche nach Jesus und mit ihm zu leben und geistlich zu wachsen.
- Wir öffnen uns für das Wirken Gottes und das Erleben seiner Gaben und Gegenwart unter uns.
- Förderung unserer eigenen Spitzensportler im Wettkampfkader

Wir wissen, dass wir selbst alles andere als ‚fertig‘ sind. Wir sind, wie alle unsere MitbürgerInnen und Zeitgenossen unterwegs. Wir wollen uns immer neu hinterfragen lassen, damit wir mit unserem Leben und Angebot für die Anliegen, Fragen und Nöte der Menschen zeitgemäß sind, uns immer wieder ausrichten und Neues wagen.

## **FeG Lokstedt – Diakonisch**

Bis heute ist uns dabei das diakonische Anliegen unserer Väter und Mütter von 1893 ein bleibendes Erbe. Neu herausgefordert haben uns die Nöte der Geflüchteten, die seit 2013 auch in unserer Nachbarschaft untergebracht wurden.

Mit öffentlicher und privater Hilfe aus Politik und Gesellschaft gründeten wir 2015 das Café Why not? Lokstedt ‚Integration und internationale Begegnung‘. Eine große Hilfe war uns dabei das Vorbild und das Knowhow des Diakoniecafés Why not? in der Marktstraße 55, in dem seit 1992 erfolgreich Integrationsarbeit im Rahmen unserer Stiftung geschieht.

Bei uns können zur Zeit dienstags und mittwochs Lokstedter, Migranten und Flüchtlinge miteinander in Kontakt kommen, sich kennenlernen, Zeit verbringen bei guter Atmosphäre, Spaß und Spiel, die deutsche Sprache lernen, sich mit anderen Kulturen und Gebräuchen vertraut machen, Beratung bei Behördenangelegenheiten erhalten, töpfern (donnerstags), kochen (freitags 14täglich) und manches mehr.

Das Café wird ausschließlich von ehrenamtlichen Mitarbeitern betrieben. Auch Menschen, die mithelfen, mitarbeiten und unterstützen wollen, sind jederzeit herzlich willkommen.

Unsere Kooperationspartner des Cafés sind zurzeit die MusikKUNSTschule, das Bürgerhaus Lokstedt, der ‚Runde Tisch‘ Lokstedt und die Ehlerding-Stiftung mit ihrem mitKIDS Aktivpatenschaften.





### **FeG Lokstedt – Frei, evangelisch, reformatorisch**

Frei steht bei uns für die freie Gnade Gottes, die jedem Menschen gilt. Freiheit ist für viele Menschen der Dreh- und Angelpunkt des Lebens. Wir Christen erleben, wie echte Freiheit in der Nähe und Nachfolge Jesu Christi wirklich entsteht. Damit stehen wir auf den Grundfesten der Reformation: Allein die Schrift, allein Christus, allein die Gnade, allein der Glaube.

Unsere tiefste Motivation ist die Liebe Gottes, die uneingeschränkt und bedingungslos allen Menschen gilt. Als Christen haben wir die Menschenliebe Gottes in der Person seines Sohnes Jesus Christus erfahren, der uns befreit, erlöst und unser Denken und Handeln immer wieder erneuert.

Unser Wunsch ist, dass wir dieses Leben mit Jesus als Einladung auch an andere Menschen weitergeben können. Wir möchten ihnen dabei mit der Liebe Gottes und seinem hervorragenden Wort der Versöhnung (Evangelium) begegnen und ihnen diese Erfahrung auch als eigenes, freiwilliges Erleben anbieten.

Das zeigt sich in unserem Gemeindeleben: Sonntäglich feiern wir Gottesdienst, um Gott zu ehren, von ihm zu hören und in seiner Gegenwart fröhlich und von ihm beschenkt zusammen zu sein.

Die Kinder erleben während der Zeit ein auf sie zugeschnittenes Programm.

Unter der Woche gibt es Programme und Veranstaltungen für Frauen und SeniorInnen (monatlich), wöchentlich den Jugendkreis ‚Living Fish‘ und Veranstaltungen, in denen die Bibel gelesen und fachkundig erklärt wird und jeder, der möchte, auf seine Fragen zur Bibel und zum Glaubensleben Antworten bekommen kann (Treffpunkt Bibel und BiG ‚Bibel im Gespräch‘).



### **FeG Lokstedt – miteinander für Lokstedt**

Für unsere Café-Kooperationspartner und darüber hinaus stellen wir unser Gemeindezentrum für das Miteinander in Lokstedt zur Verfügung. Bei uns finden zur Zeit in unterschiedlicher Regelmäßigkeit z.B. Musikunterricht, Konzerte, Abendsingen, Schulungen, Mitgliederversammlungen, Eigentümerversammlungen, Informationsabende, Spieleabende, Entspannungsgymnastik, Lokstedt-Rallye, Carrera-Wochen ... statt.





### ***FeG Lokstedt – die Verantwortlichen***

Alle Mitglieder und Freunde sind eingeladen zur Arbeit und Gestaltung der Gemeinde beizutragen. Nur durch ihre Identifikation, ihre Ideen, ihr Engagement und ihre Spenden kann unsere Arbeit unterhalten, aufgebaut und ausgebaut werden. In der Leitung der Gemeinde sind zurzeit drei ehrenamtliche Mitglieder und Uwe Klüter als hauptamtlicher Pastor tätig.

### ***FeG Lokstedt – Ein Blick in die Zukunft***

FeG Hamburg – Lokstedt ‚gemeinsam unterwegs – bei Gott zu Hause – miteinander für Lokstedt‘

Im Grunde möchten wir auf diesem Weg mit diesem Motto und den 5 Leitlinien weitergehen und uns in der Zukunft dahingehend weiter entwickeln. Zum Wohl, zur Freude und zum Segen der Bürgerinnen und Bürger in Lokstedt, zum Wachstum und zur Lebendigkeit unserer Gemeinde-Gemeinschaft und zur Ehre Gottes.

Alle, die uns kennenlernen, mit uns zusammenarbeiten und die Zukunft in Lokstedt mit uns mitgestalten wollen, sind uns herzlich willkommen.

#### **Kontaktdaten**

Emil-Andresen-Str. 34, 22529 Hamburg  
 Pastor Uwe Klüter  
 Telefon: 040/565577  
 pastor@hamburg-lokstedt.feg.de  
 http://lokstedt.feg.de/  
 https://www.facebook.com/feg.lokstedt/





## Trauerzentrum und Kolumbarium in St. Thomas Morus eröffnet



*Einweihungszeremonie des Trauerzentrums und Kolumbariums St. Thomas Morus, Foto Mathias Greve*

Nach langer Planung und Bauzeit mit einigen Unwägbarkeiten und Überraschungen wurden in und rund um die katholische Kirche St. Thomas Morus (Koppelstraße 16) Trauerzentrum und Kolumbarium Ende Oktober eingeweiht und am 20. Januar 2017 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Im bis auf den letzten Platz gefüllten Trauercafé erinnerte Generalvikar Ansgar Thim, ehemals Pfarrer von St. Thomas Morus, an den Beginn des Projektes vor rund zehn Jahren.

Frau Katharina Fegebank, zweite Bürgermeisterin der Freien und Hansestadt Hamburg, zeigte sich beeindruckt von der Schlichtheit und Wärme insbesondere des Abschiedsraums im Trauerzentrum. Architektin Michèle Franke und Architekt Andreas Rowold stellten Pläne und Details der Umbau- und Ergänzungsmaßnahmen vor.

Auf Motto und Programm von Trauerzentrum und Kolumbarium – »Trauernden Zeit schenken, Toten Raum geben« – ging Dr. Thomas Kroll näher ein. Der Vorsitzende des Stiftungsrates zeigte dabei auf: Die Kombination von Trauerbegleitung und Urnenbestattung in einer katholischen Kirche bei deren gleichzeitiger Weiternutzung durch die Gemeinde ist in Deutschland einzigartig.

Das Trauerzentrum bietet neben einem Abschiedsraum (inkl. Kühlkammer) Räume für Trauergespräche, für Einzel-, Gruppenbegleitung und Seminare sowie einen großen Saal für Trauer- und Bestattungscafés sowie Themenabende.

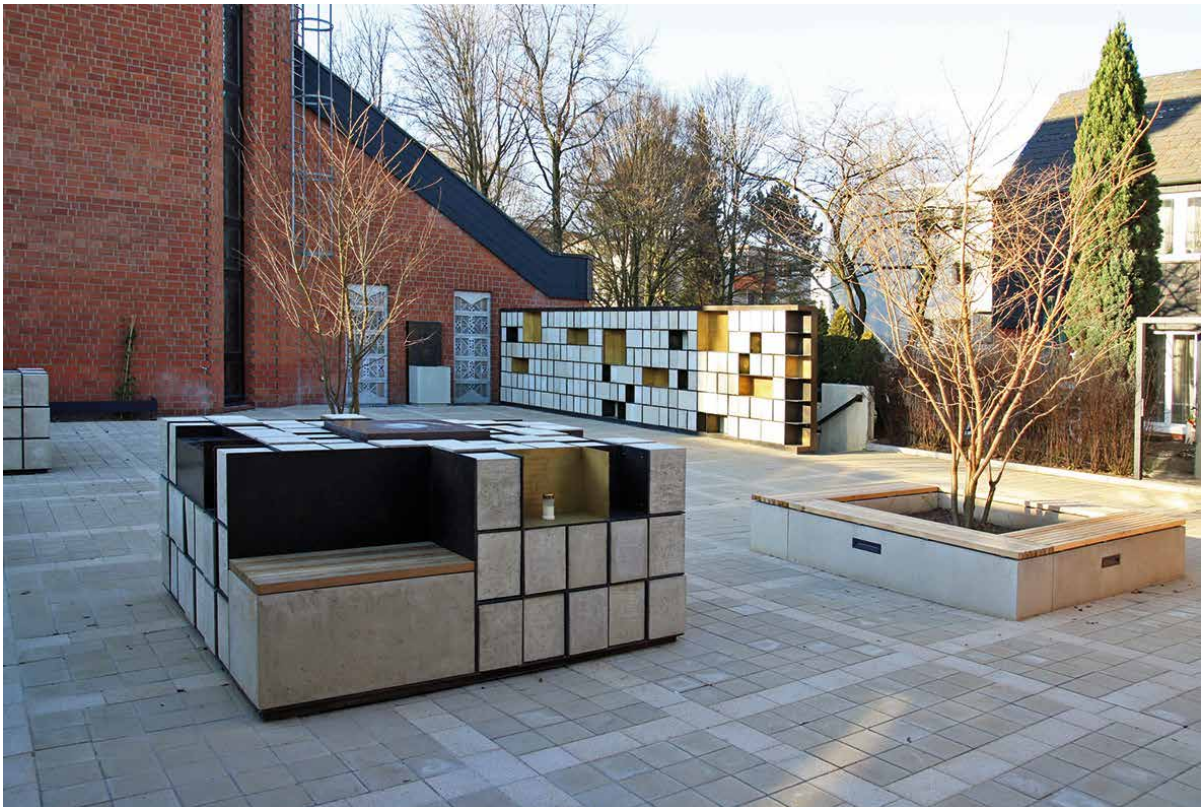
Die Kirche St. Thomas Morus wurde zum Kolumbarium (Urnenbeisetzungsstätte) mit derzeit 938 Urnenplätzen (1. Ausbaustufe) umgebaut. Dort finden neben Trauerfeiern und Bestattungen weiterhin Gottesdienste der Gemeinde statt. Vier Urnenblöcke sind im Kirchenraum aufgestellt, zwei weitere und eine Urnenwand im Innenhof, der von der Kirche und vom Trauerzentrum umgrenzt wird.







*Kirchenraum des Trauerzentrums und Kolumbariums St. Thomas Morus, Foto Andreas Rowold*



*Paradiesgarten des Trauerzentrums und Kolumbariums St. Thomas Morus, Foto Andreas Rowold*

**Kontakt Daten**

St. Thomas Morus in Hamburg  
 Koppelstraße 16, 22527 Hamburg  
 Diakon Stephan Klinkhamels  
 Telefon: 040/54001435  
 E-Mail: linkhamels@erzbistum-hamburg.de

**Kontakt Daten**

St. Ansgar  
 Niendorfer Kirchenweg 18, 22459 Hamburg  
 Telefon: 040/5897480  
 Telefax: 040/58974820  
 E-Mail: pfarrbuero@stansgarhh.de

Begleitung und Beratung findet von Beginn an statt und kann sich auf längere Zeit erstrecken, da jede und jeder anders trauert. Kompetente Seelsorger und Seelsorgerinnen sowie Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner für Trauergruppen und Einzelgespräche sind vor Ort. Interne Fortbildungen sichern Qualität; Ehrenamtliche werden für den Dienst etwa im Trauercafé kompetent vorbereitet.

Bildung und Begegnung bieten Impulse aus Kunst und Kultur, aus Theologie und Spiritualität. Das Trauerzentrum versteht sich als Drehscheibe eines sozialen Netzwerkes; es ist der zentrale Ort im Erzbistum Hamburg für die Aus- und Weiterbildung von Haupt- und Ehrenamtlichen in liturgischen und seelsorgerischen Fragen der Trauerpastoral.

### ***Das Kolumbarium in einer Gemeindekirche***

In der Kirche St. Thomas Morus werden weiterhin an Sonn- und Feiertagen wie werktags regelmäßig Gottesdienste gefeiert. Die Gemeinde behält ihren Ort der Gottesbegegnung – und öffnet ihn zugleich für alle, die kommen, spirituelle Impulse suchen und in dieser Kirche die Gemeinschaft von Verstorbenen und Lebenden auf besondere Weise erfahren möchten.

### ***Realisierung von Trauerzentrum und Kolumbarium***

Das Trauerzentrum wurde in den Räumen des ehemaligen Gemeindehauses eingerichtet. Neben umfangreichen Umbauten und Umgestaltungen der Räumlichkeiten war eine Sanierung der alten Bausubstanz erforderlich. Planung und Ausführung lag in den Händen von Architektin Michèle Franke (Bauinstitut Hamburg-Harburg); die Baukosten mit Inneneinrichtung liegen bei ca. 1,2 Mio. €.

Für das Kolumbarium musste auf die vorhandene Architektur der Kirche und des Gebäudeensembles Rücksicht genommen werden sowie auf theologische Implikationen und pastorale Konzeption. Umgesetzt wurden diese Vorgaben vom Architekturbüro Andreas Rowold Architekten, Hamburg, unter Mitwirkung der Landschaftsarchitekten Munder und Erzepky, Hamburg. In der ersten Ausbaustufe wurden 938 Urnenplätze geschaffen, im Endzustand sind bis zu 1700 möglich. Die Baukosten einschließlich Neugestaltung des Eingangsbereichs liegen bei ca. 1,15 Mio. €.

*Musiker und Sänger in  
der katholischen Kirche  
St. Thomas Morus*



*Sternsinger und Krippe  
der katholischen Kirche  
St. Thomas Morus*







## Die katholische Gemeinde St. Ansgar

In Lokstedt lebt eine große Zahl katholischer Christen, und der Weg zu den vielfältigen Aktivitäten der katholischen Kirche und den katholischen Kirchen(räumen) der Nachbarstadtteile ist nicht weit. Es gibt ein reiches Gemeindeleben, und da kann man auch verschmerzen, dass es in Lokstedt selbst kein katholisches Gotteshaus gibt.

Wir heißen alle herzlich Willkommen, bei uns einmal vorbeizuschauen, mitzumachen und viele andere Gläubige zu treffen. Näheres zur Pfarrei und viele weitere Informationen und Einladungen finden sich auf der Internetseite der Pfarrei unter <http://stansgarhh.de/> Lokstedt gehört zur Pfarrei „St. Ansgar“. Diese Pfarrei umfasst die ehemals eigenständigen Gemeinden „St. Ansgar“ in Niendorf (Niendorfer Kirchenweg 18), „St. Thomas Morus“ in Stellingen (Koppelstraße 16) und „St. Gabriel“ in Eidelstedt (Niekampsweg 24) und wurde am 1. Januar 2005 durch Erzbischof Dr. Werner Thissen errichtet. Die Pfarrei umfasst also drei Kirchen, und den Lokstedtern stehen daher verschiedene Kirchenstandorte zur Verfügung, welche eine Vielzahl von Angeboten für Jung und Alt bereithalten. Dies wird sich in Zukunft noch erweitern, da die Entwicklung des pastoralen Raumes auch die Gemeinde St. Jakobus in Lurup umfassen wird. Seit November 2016 ist unser neuer Pfarrer – Ulrich Krause – im Amt.

### Gemeindeleben

Alle Gemeindemitglieder – Lokstedter, Niendorfer, Eidelstedter und Schnelsener – sind eingeladen, sich an den vielfältigen und spannenden Angeboten an allen Standorten zu beteiligen. Für Musikfreunde stehen der Kirchenchor, die Gemeindeband „In Gottes Ohr“, der Chor „Total Tonal“ oder der Singkreis offen. Kinder und Jugendliche können sich neben dem außerschulischen Religionsunterricht bei den Pfadfindern, den Messdienern oder der KjG (Katholische junge Gemeinde) treffen. Hinzu kommen verschiedene Familien-, Frauen-, Männer- und Seniorenkreise, die zum regelmäßigen Austausch einladen.

Gottesdienste finden an allen Standorten regelmäßig statt. Familien von kleinen Kindern können sich zudem bei den „Krabbelgottesdiensten“ treffen und austauschen. Zu Beginn eines jeden Jahres ziehen die „Sternsinger“ der Gemeinde aus, um Spenden für verschiedene Projekte weltweit zu sammeln.

Am besten zu erreichen sind für die Lokstedter die Kirchen St. Thomas Morus und St. Ansgar.



Kirchenfront und Eingang der katholischen Kirche St. Thomas Morus

### St. Thomas Morus

Nicht weit hinter der Grenze zu Stellingen, in der Koppelstraße 16, befindet sich die katholische Kirche „St. Thomas Morus“, die auch von vielen Lokstedtern besucht wird.

Sie gehört als Filialkirche zur Gemeinde „St. Ansgar“ in Niendorf und wurde 2016 umgebaut. Nun umfassen die Räumlichkeiten auch das Trauerzentrum und Kolombarium „St. Thomas Morus“, welches am 26. Oktober 2016 von Erzbischof Stephan Heße feierlich eingeweiht wurde. Die Kirche ist aus rotem Backstein und dunklem Eternitschiefer gebaut. Gottesdienste finden in „St. Thomas Morus“ regelmäßig am Sonntag um 9:30 Uhr und 19 Uhr sowie donnerstags um 9:30 Uhr statt. Nach dem Morgengottesdienst am Sonntag treffen sich die Gläubigen in den Gemeinderäumen beim Kirchencafé zur Begegnung und zum gegenseitigen Austausch bei Kaffee und Kuchen. Die Kirche ist tagsüber geöffnet und lädt zum Gebet ein, oder einfach dazu zur Ruhe zu kommen.



Kirchenraum und Glasfenster katholischen Kirche St. Ansgar

### **St. Ansgar**

Im Herzen von Niendorf in unmittelbarer Nähe zum Tibarg gelegen ist die katholische Gemeinde St. Ansgar geistliches Zentrum für über achttausend Seelen. Die in den frühen sechziger Jahren errichtete keilförmige Hallenkirche, symbolhaft für unseren Weg vom Dunkel zum Licht, steht mittlerweile unter Denkmalschutz. Im Zuge ihrer Renovierung im Jahr 2012 erhielt sie einen großzügigen Anbau, der im neugeschaffenen Eingangsbereich mit echten in die Mauer eingelassenen Fundstücken und in die Mauersteine eingebrannten Textfragmenten das Leben des heiligen Ansgar abbildet, welcher uns als erster Bischof Hamburgs Ansporn und Vorbild ist.

### **Thomas Morus**

Die Heimatgemeinde der Lokstedter Katholiken ist natürlich St. Thomas Morus in der Koppelstraße, nicht wenige aber machen sich regelmäßig auf den Weg nach Niendorf in ihre Pfarrkirche, wo sich der Sitz des gemeinsamen Pfarrers und Pfarrbüros befinden.

Großer Beliebtheit erfreut sich der monatliche Familiengottesdienst mit durchschnittlich fünfhundert (!) teilnehmenden Gläubigen. Beim sonntäglichen Kirchencafé sind sämtliche Räume des Gemeindehauses erfüllt mit den Stimmen von Menschen aus allen Generationen und aller Herren Länder. Zu unseren evangelischen Nachbargemeinden pflegen wir geschwisterliche Beziehungen. Ein regelmäßiger Austausch findet beim Pastorenfrühstück statt. Monatliches Taizé- Gebet, vierteljährliches Kirchenfrühstück, Bibelwoche, Open-Air Pfingstgottesdienst und Weltgebetstag werden ökumenisch vorbereitet und gefeiert.

Unsere Gemeinde sitzt mit am runden Tisch „Wir für Niendorf“ und hat in der Flüchtlingshilfe den Betrieb der Kleiderkammer übernommen. Mit unserem gerade ins Amt eingeführten neuen Pfarrer Ulrich Krause sind wir weiterhin auf Wachstumskurs und machen uns auf in den Pastoralen Raum, dem sich die Gemeinde St. Jakobus in Lurup hinzugesellen wird. Schauen Sie einfach mal vorbei. Bei uns gibt es immer etwas zu entdecken. Herzlich willkommen!



## Kirche in Lokstedt evangelisch-lutherisch



„Auf einem freien Platz an der Lokstedter Rathausallee steht eine Gruppe von Männern, feierlich in Schwarz gekleidet, den sauber gebürsteten Zylinder in der Hand. Lustig flattern die schwarz-weiß-roten Fahnen im Winde. Herr Rektor Wehmer hebt seinen Taktstock, und fröhlich singen seine Mädchen das alte Lutherlied über den Bauplatz. Man schreibt den 27. September 1913, und es gilt, heute den Grundstein zu legen für das Pastorat und den Kirchsaal in Lokstedt.“ So beschreibt Pastor Ernst-Friedrich Münkkel die Anfänge der Kirchengemeinde Lokstedt und ihre beginnende Ablösung von ihrer Mutterkirche Niendorf. Am 15.11.1914 wurde das Gemeindehaus mit dem Pastorat und dem Konfirmandensaal als Predigtstätte eingeweiht und drei Jahre später wurde, anlässlich des 400jährigen Jubiläums des Reformationstages, am 31.10.1917, die Blutbuche vor dem Gemeindehaus gepflanzt. Damals war sie gerade einmal zwei Meter hoch und noch spindeldürr. Dennoch wurde die Straße, an der die Buche zu der heutigen Größe wuchs, einen Tag später umbenannt: Seit dem 01.11.1917 hieß sie Lutherstraße (später Bei der Lutherbuche).



Gemeindehaus und Pastorat (links) mit der frisch gepflanzten Blutbuche auf dem Platz davor



Pilot Paul Wilhelm Bäumer wirft zielgenau einen Kranz ab  
(Quelle Kollauer Chronik, Band II, Forum Kollau)

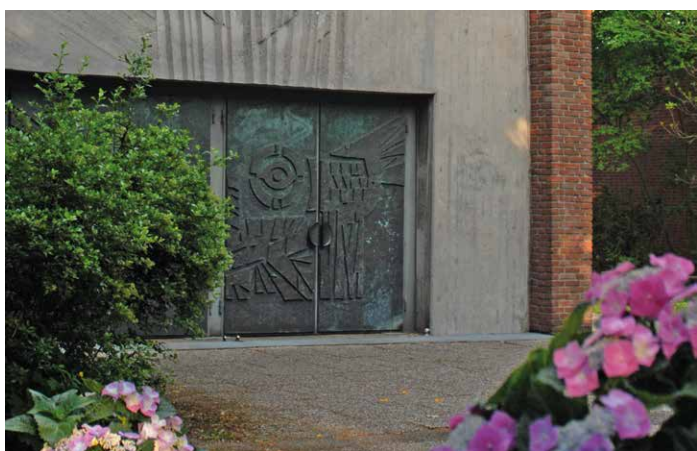
Zu einem beeindruckenden Ereignis wurde die Enthüllung des Ehrenmahls am 11.05.1924 auf dem Denkmalsplatz wenige Meter vom Gemeindehaus entfernt: Neben den zahlreich erschienenen Lokstedtern waren auch Vertreter von 30 Vereinen anwesend. Sie alle sahen, wie am Horizont ein Flugzeug auftauchte, um das Denkmal herum flog und dabei einen imposanten Kranz fallen ließ, der mit meterlanger Schleife haarscharf auf der Plattform des Denkmals landete.

Der 2. Weltkrieg verschonte auch die Kirchengemeinde nicht. Im Sommer 1943 wird in den Bombennächten der Kirchsaal so stark zerstört, dass er nicht mehr benutzbar ist und Pastor Max Roager stattdessen seinen Gottesdienst in seinem Amtszimmer abhält. In der Kirchenchronik schreibt er:

*„Ergreifend ist nach den Bombennächten der erste Gottesdienst am 01.08.1943. Der Kirchsaal ist nicht benutzbar. So finden wir uns, eine kleine Schar, im Amtszimmer zusammen. Um 10 Uhr läutet Frl. Niklas die Glocke. Der Raum ist gedrängt voll. Was für ein Gottesdienst! Ohne die geringste Vorbereitung – und dennoch – Gott schenkt uns die Gewissheit seiner Gegenwart. Das Singen fällt schwer. Wir feiern alle das Heilige Abendmahl. Wir haben noch Kraft. Wie sind glücklich, dass wir diesen Raum haben! ... Am Erntedankfest halten wir wieder Einzug in den Kirchsaal. Wir sind dankbar. Es stört uns nicht, dass der Kalk von der Decke rieselt. Frl. Niklas spielt wieder die Orgel. ...“*



*In der Petrus-Kirche*



*Der Eingang zur Petrus-Kirche*



*Koreanische Gemeindemitglieder*

*rechte Seite: Blick auf den Glockenturm, das Kirchenschiff und den Altar in der Petrus-Kirche*

### **Kontaktdaten**

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Lokstedt  
Bei der Lutherbuche 36, 22529 Hamburg  
Telefon: 040/564161  
E-Mail: [info@kirche-lokstedt.de](mailto:info@kirche-lokstedt.de)  
Pastor Bernd Müller-Teichert  
Telefon: 040/5602424

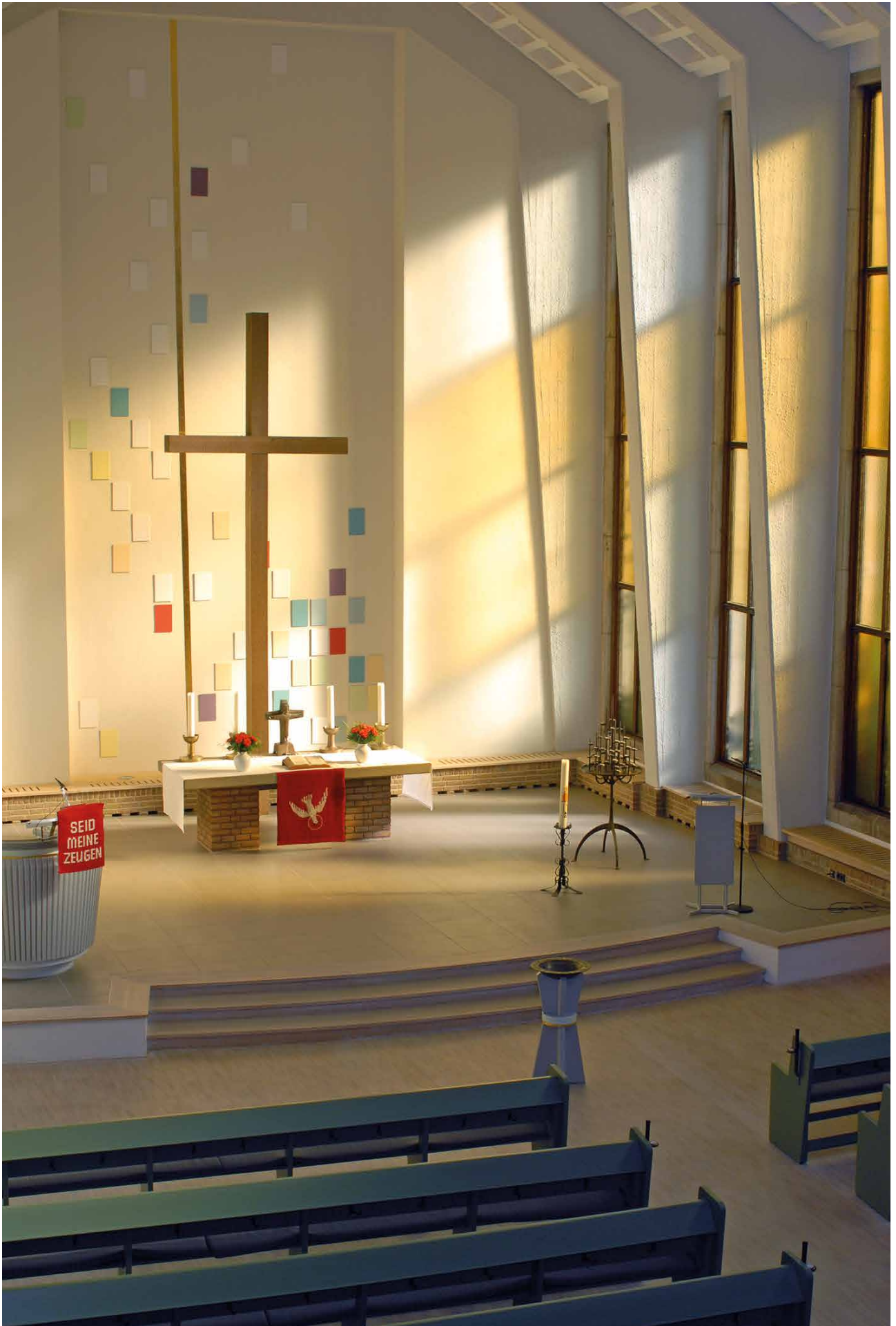
### **Kontaktdaten**

Petrus-Kirche, Winfridweg 22, 22529 Hamburg  
Pastor Claus-Folkert Hoppe  
Telefon: 040/562026  
Pastorin Annette Müller  
Telefon: 040/403075









In der Christ-König-Kirche



Am 11. November 1956 wird dann die Lokstedter Kirche mit ihren damals 650 Plätzen eingeweiht. Zur Realisierung dieses Gotteshauses war eigens der Kirchbauverein Hamburg-Lokstedt gegründet worden. Architekt des seinerzeit viel diskutierten Kirchenbaues war Friedrich Dyrssen, der besonders darauf bedacht war, das richtige Licht in den Raum zu bekommen.

1963 erschien erstmals das Gemeindeblatt „Kirche der Heimat“. Die Gemeinde ist in dieser Zeit geprägt von den unterschiedlichsten Gruppen: Jungschar, Pfadfinder, diverse Mütter- und Männerkreise, dazu gab es viele Sonderveranstaltungen, wie z.B. Gemeindeabende, Altenadvent, Singe-Gottesdienst, Jugendfreizeiten, Ausflüge und Reisen in die nähere und weitere Umgebung.

In den 60er Jahren entwickelte sich dann eine neue Form der Jugendarbeit: Unter der Leitung von Pastor Henschen wurde die sogenannte „Offene Jugendarbeit“, angeboten. Der Gemeindesaal wurde freitagabends von 19:00-21:30 Uhr zum „Haus der offenen Tür“. Allerdings nahmen die Jugendlichen die ursprünglich angedachten Gespräche und gemeinsamen Aktionen nicht an; stattdessen wurde das Musikhören zu einer Diskothek umfunktioniert und ein Zustrom aus dem gesamten nördlichen Hamburg setzte ein. Die wöchentlich bis zu 300 Jugendlichen konnten Pastor Henschen und seine Helfer kaum noch in den Griff bekommen, da sich mit einer amorphen Masse kein Programm durchführen ließ.

Ein besonderer Schwerpunkt der Gemeinde lag stets auf der Kirchenmusik. Verschiedene Konzerte, Weihnachtsoratorien und Aufführungen prägten seit den 50ern Jahren das Bild der Christ-könig-Kirche und Kirchengemeinde Lokstedt. Die in den letzten Jahren aufgebaut Arbeit der Kinder- und Jugendchöre gehört sicherlich zu den Aushängeschildern der Kirchengemeinde.

Am 1. Januar 1964 wird die Kirchengemeinde offiziell geteilt. Im südlichen Stadtteil die Petrus-Gemeinde. Der Nordteil erhielt den Namen Christ-König-Gemeinde. Die Petrus-Gemeinde zeichnet sich schnell als eine junge und aktive Gemeinde aus und beginnt sofort mit dem Aufbau verschiedener Kreise: Kirchenchor, Junge Gemeinde, Jungschargruppen, Mütterkreis, junge Ehepaare, Kinderspielstunden. Befand sich der Veranstaltungsraum der jungen Gemeinde zunächst im Clematisweg, so wurde am 25. November 1964 das Gemeindehaus im Winfridweg eingeweiht, wo damals auch die Gottesdienste stattfanden. Am 27.10. 1968 wurde dann – nach längerer Bauphase - die Petruskirche eingeweiht.

Der Schwerpunkt der Gemeinde lag am Anfang bei der umfangreichen Kinderbetreuung: 1971 wurden von 4 Kindergärtnerinnen ca. 160 Kinder betreut. 10 Jahre später stand vor allem die Jugendarbeit im Zentrum. In großzügig gestalteten Jugendräumen gab es regelmäßig Diskos. Tischtennis, Billiard, ein Kicker, Brett- und Kartenspiele standen hier zu Verfügung. Für die ältere Generation reichte die Palette unter dem Namen „Spätlese“ von Wandern über Radfahren, Handarbeiten und gemeinsamen Theaterbesuchen hin zu Spielaktionen und Gesprächskreisen. Diverse Frauenkreise (Abend für die Frau, Kreis jüngerer Frauen etc.) und legendäre Tanzabende prägten außerdem das Gemeindebild.

1984 avancierte die Petrus-Gemeinde zur Fernseh-Kirche. Eine neue Sendereihe im NDR präsentierte als „Telekirche“ Gottesdienste in ungewöhnlicher Form. Im Mittelpunkt dieser Sendungen standen Musik-, Tanz-, und Showeinlagen, ergänzt durch Gespräche zu aktuellen Themen. Dafür bot sich die Petrus-Kirche an: Mit ihrem großen hellen Kirchraum, dem freien Altarbereich, Ziegelwänden, Holzdecke und mobilem Gestühl bot sie optisch wie akustisch als Sendeort die besten Voraussetzungen.

Mit einer Talkshow versuchte die Petrus-Gemeinde 1991 neue Wege zu gehen. In einer voll besetzten Kirche wurde über „Frauen für den Frieden“, „Asylanten und Ausländer“ sowie „Kirche und Politik“ gesprochen. Diese politische Ausrichtung sollte die Petrus-Gemeinde in den folgenden Jahren prägen.

Von 1987-2001 gab es Sonntagsnachmittags in der Christ-König-Kirche regelmäßig einen Gottesdienst der Neuen Koreanischen Gemeinde. Auf der Suche nach Räumen war sie vom damaligen Kirchenvorstand zur Mitbenutzung eingeladen worden und so teilten sich die beiden Gemeinden Kirche und Gemeindehaus. Besonderes Merkmal war und ist, dass die Mitglieder der Koreanischen jeden Sonntag weite Wege auf sich nehmen (Anreise aus Kiel, Flensburg usw.) um gemeinsam Gottesdienst zu feiern und zu essen. Ein intensives Kinder- und Jugendprogramm begleitet den Gottesdienst. Anfang 2001 ist die Koreanische Gemeinde dann in die Petrus-Kirche umgezogen. Inzwischen ist ein gutes Miteinander entstanden: Gemeinsame Gottesdienste, Sommerfeste, das jüngst zusammen gefeierte interkulturelle Pfingstfest mit der koreanisch, indonesisch und afrikanischen Gemeinde sind Ausdruck eines bereichernden Miteinanders.

1996 erfolgte dann der Zusammenschluss der beiden Lokstedter Gemeinden. Die zahlreichen Kirchengemeinden der letzten Jahre und entsprechend geringere Steuereinnahmen zwangen die Kirchengemeinden zu einschneidenden Sparmaßnahmen. Viele Stellen mussten gestrichen werden. Die Finanznot erzwang darüber hinaus eine Zusammenlegung der beiden Lokstedter Gemeinden. Aufgabe der Diakonie Station, Einsparungen bei der Kirchenmusik, Verkauf des Pastorats an der Stapelstraße an den Kirchenkreis, Aufgabe des Kirchenbüros am Winfridweg. Besonders der Verkauf des Gemeindehauses am Winfridweg an die Martha-Stiftung fiel der Petrus-Gemeinde sehr schwer und löste manche Enttäuschungen und Verletzungen aus.

Im Jahr 2007 bekam die Christ-König Kirche ein neues Gesicht. Altarraum, Sanitäreinrichtungen, Fußboden, Bänke und Licht alles wurde verändert und in ein neues Licht gerückt. Besonders ins Auge fallen das monumentale Holzkreuz und die Holztafeln, die manch ein Konfirmand während des Gottesdienstes gezählt hat.

In ähnlicher Weise wurde die Petrus-Kirche in den letzten Jahren erneuert. Ein einladender Jugendkeller, ein veränderter Zugang, ein neues Licht- und Schrankkonzept zeichnen die Kirche nun aus, machen sie moderner und einladender.

Heute zählt die Kirchengemeinde Lokstedt rund 7.300 Gemeindemitglieder; ca. 27% der Bevölkerung von Lokstedt. Die beiden Standorte ergänzen sich gut. Liegt ein Schwerpunkt der Christ-König Kirche auf der Kirchenmusikalisch – literarischen Ausrichtung / der Arbeit mit Kindern, so steht in der Petrus-Kirche die Jugendarbeit, die diakonische und interkulturelle Ausrichtung im Mittelpunkt. Mit ihren zwei Kindertagesstätten (Kindergarten Lutherbuche; Kinderhaus Janusz-Korczak) sowie den Kooperationen mit den Schulen (Döhrn- und Vizelinstraße, Corveygymnasium), der Feuerwehr, der Lenzsiedlung und dem Bürgerhaus (Bündnis für Familie; Lokstedter Forum) ist die Kirchengemeinde Lokstedt gut im Stadtteil verankert.

Die Ausrichtung der Kirchengemeinde Lokstedt wird vor allem in ihrem Leitbild deutlich:

*Jeder Mensch braucht innere Beheimatung und innere Freiheit:*

*Wir laden ein, sich der spirituellen, inneren „Heimat“ bewusst zu werden und sie im selbstgestalteten Leben in den Begegnungen des Alltags zu entfalten. Darin können die Ausrichtung auf Gott lebendig und die Begegnungen mit den Menschen tiefer werden.*

*Jeder Mensch braucht Verwurzelung in Tradition und Aufbruch in Neues:*

*Wir laden ein zu einer Verbundenheit mit einem gemeinsamen Ort zum Verweilen, Feiern, Beten und zum Unterwegs – Sein in der Selbstverständlichkeit und Kraft der Nächstenliebe, der Neugier für Begegnungen und der Freiheit der Glaubens.*

*Jeder Mensch braucht ein gemeinsames Dach und die Öffnung zum Himmel:*

*Wir laden zu Verbundensein in einer Gemeinschaft ein und zu vielfältigen Begegnungen mit sich selbst. Freude und Austausch, Teilen und Trost in der Gemeinschaft können erlebt und im Für-Sich-Sein die eigene Kraft in der Verbundenheit mit Gott gespürt werden.*



Das Bürgerhaus Lokstedt ist seit mehr als 30 Jahren als „Haus für alle“ ein lebendiger, kultureller Treffpunkt im Stadtteil.

In der Geschichte des Hauses spiegelt sich das Wachsen des Stadtteils, der – stadtnah gelegen – seine Identität bewahren möchte.

Als beliebter Treffpunkt für Jung und Alt bietet das Haus ein attraktives Kultur- und Freizeitangebot und Raum für unterschiedliche Aktivitäten und Initiativen im Stadtteil.

Hier entstehen wichtige Impulse für die soziale Stadtteilentwicklung und den Dialog mit Politik und Verwaltung.

Sie sind herzlich willkommen bei einem Projekt oder auch längerfristig mitzumachen.

Da das Bürgerhaus keine laufenden Subventionen erhält und sich finanziell selbst trägt, unterstützen Sie uns indem Sie Mitglied werden.

Für weitere Informationen besuchen Sie uns im Internet [www.buergerhaus-lokstedt.de](http://www.buergerhaus-lokstedt.de) und verfolgen unsere Aktivitäten auf **Facebook!**



Bürgerhaus Lokstedt e.V.  
Sottorfallee 9  
22529 Hamburg

Telefon/Telefax 040/56 52 12  
[info@buergerhaus-lokstedt.de](mailto:info@buergerhaus-lokstedt.de)  
[www.buergerhaus-lokstedt.de](http://www.buergerhaus-lokstedt.de)

Das Forum Kollau – Verein für die Geschichte von Lokstedt, Niendorf und Schnelsen e.V. will Stadtteilgeschichte sammeln, bewahren, erforschen, ausstellen, vermitteln, im vielfältigen und ebendigen Austausch mit jungen und alten Zeitgenossen.

Wir wollen den Menschen in den Stadtteilen die Möglichkeit geben, sich mit der Vergangenheit, den Eigenheiten und den zukunftssträchtigen Entwicklungen ihrer Lebensräume auseinander zu setzen.

Falls Sie noch rechtzeitig ein Stück Zeitgeschichte ihres Stadtteils mit uns und anderen Mitmenschen teilen wollen, freuen wir uns über Ihre Geschichten, Fotos und Filmschnipsel aus dem vergangenen Jahrhundert.

Haben Sie Ideen oder Vorschläge für Veranstaltungen, die wir durchführen sollten? Wir freuen uns über jede Anregung!

Für weitere Informationen besuchen Sie uns im Internet [www.forum-kollau.de](http://www.forum-kollau.de) und verfolgen unsere Aktivitäten auf **Facebook!**



Forum Kollau - Verein für die Geschichte von Lokstedt, Niendorf und Schnelsen e.V.  
c/o Siegbert Rubsch  
Burgwedeltwiete 43, 22457 Hamburg

[info@forum-kollau.de.de](mailto:info@forum-kollau.de.de)  
[www.forum-kollau.de.de](http://www.forum-kollau.de.de)

## **Impressum**

Redaktion: Hans-Joachim Kammradt  
Design, Bildbearbeitung, Grafik: Joerg Kilian, [www.designer-lokstedt.de](http://www.designer-lokstedt.de)

## **Bildnachweise**

Sämtliches Bildmaterial wurde uns von den Kirchen zur Verfügung gestellt. Die Bildrechte der übrigen Abbildungen liegen bei den Autoren dieser Dokumentation.

## **Hinweis**

Diese Dokumentation wurde aus verschiedenen Quellen unterschiedlicher Autoren zusammen getragen. Die Angaben wurde nach bestem Wissen und gewissen gemacht – erheben jedoch keinen Anspruch auf historische Richtigkeit. Kommentare und Richtigstellungen an die Redaktion sind ausdrücklich erwünscht.

Wir danken MAlDag Druck für das freundliche Entgegenkommen beim Druck und kilde communications für Layout, Satz und Druckvorlage.

Erste Auflage, Februar 2017, 150 Exemplaren. Gedruckt bei MAlDag Druck

## NACHWORT

Die Niendorfer Kirche am Markt war einst auch für die Lokstedter „ihre Kirche“. Sie gilt nach dem Michel als bedeutendstes Barockbauwerk der Stadt. Die achteckige Kirche entspricht dem Idealbild eines evangelischen Gotteshauses des 18. Jahrhunderts. Die Gläubigen haben von jedem Sitzplatz eine gleich gute Sicht auf die beherrschende Kanzel. Der Bau der Kirchen von 1769 bis 1770 wurde nach den Plänen des Architekten Heinrich Schmidt gebaut. Der Bau ähnelt den Kirchen in Rellingen und Brande-Hörnerkirchen. Erster Pastor war Johann Christoph Friedrich Rist.



*Niendorfer Kirche am Markt, Gemälde von A.O. Noah, Sammlung Familie Dietz*

Zum alten Kirchspiel Niendorf gehörten folgende Ortschaften, Wohnplätze und Einzelstellen: Burgwedel, Borstel, Deebenstöcken, Eidelstedt, Königliche Erbpacht-Wassermühle und die Windmühle in Eidelstedt, Emahusbleiche, 2 1/16 Hufen am Garstedter Damm, Gnarberg, Heidberg, Hestern, Einzelstelle, Wirtshaus und Zollhaus an der Grenze zu Hoheluft, Hummelsbüttel, Pulvermühle, Walk- und Kornmühle und Gastwirtschaft auf der Kollau, Schmiede bei der Kollau, Langenfelde, Lokstedt, Müssen, Niendorf, Nienhöfen, Rehhagen, Reutersberg, Schnelsen, Solabona, Stellingen und die Holzvogtstelle auf Wendlohe.